

<sup>2</sup> J. Johns, Pentecostalism and the Postmodern World-view, in: Journal of Pentecostal Theology 7 (1995) 87.

<sup>3</sup> Siehe Ch. Winquist, Epiphanies of Darkness. Deconstruction in Theology (Philadelphia 1986).

<sup>4</sup> J. Johns, aaO. 88.

<sup>5</sup> AaO.

<sup>6</sup> St.J. Land, Pentecostal Spirituality. A Passion for the Kingdom (Sheffield 1993) 98.

<sup>7</sup> Erst seit kurzem, im Zusammenhang mit dem sog. «health and wealth gospel», trat in der Pfingstbewegung ein Verständnis von allgemeinen Gesetzen und Regeln der Heilung und des Wohlstands auf, die auf wirkungsvolle Weise all denen Heilung bringt, die die Regeln beherrschen. Dieses Verständnis widerspricht der Sicht der klassischen Pfingstbewegung, sie resultiert aus einer vereinfachenden «modernen» Weltansicht.

<sup>8</sup> J. Johns, aaO. 89.

<sup>9</sup> AaO. 90.

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> Ebd.

<sup>12</sup> H. Cox, Fire From Heaven. The Rise of Pentecostal Spirituality and the Reshaping of Religion in the Twenty-first Century (Reading, Massachusetts) 247.

<sup>13</sup> AaO. 113f.

<sup>14</sup> D. Martin, Tongues of Fire. The Explosion of Protestantism in Latin America (Oxford 1990) 284.

Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Karl Pichler

### CHERYL BRIDGES JOHNS

ist Associate Professor of Christian Formation and Discipleship an der Church of God School of Theology. Sie ist Mitglied der Kommission Faith and Order des National Council of Churches und versucht, die Anliegen der Pfingstbewegung in den weiteren Zusammenhang der Ökumene einzubringen. Sie ist Teilnehmerin am Dialog zwischen der römisch-katholischen Kirche und der Pfingstbewegung und war Präsidentin der Society for Pentecostal Studies. Veröffentlichung zum Thema: Pentecostal Formation. A Pedagogy Among the Oppressed (Sheffield Academic Press). Anschrift: Church of God, School of Theology, P. O. Box 3330, Cleveland TN 37320-3330, USA.

Virgilio Elizondo

## Geistheilung und Befreiung: die Antwort der Befreiungstheologie

Seit dem Jahr 1968 bin ich von der Kraft, die den Armen durch die Ausbreitung der christlichen Basisgemeinden überall in Lateinamerika sowie durch die Gemeinwesenarbeit in den Vereinigten Staaten erwächst, fasziniert, bereichert und ermutigt worden. Es ist ein unglaubliches Wunder des Geistes, Zeuge zu werden, wie Menschen, die vorher in einer todesgleichen Existenz gefangen waren, zum Leben erwachen durch die Kraft der neuentdeckten Gotteskindschaft; wie sie einzeln und

gemeinschaftlich Verantwortung übernehmen für die Besserung ihres persönlichen Lebens und das ihrer Gemeinschaften. Die Stummen werden zu eloquenten Sprecherinnen und Sprechern, die «Dummen» zeigen ein wirklich erstaunliches Wissen. Dies ist wahrhaft ein neues Pfingsten. Die Reflexion auf die innere Bedeutung dieser Glaubenserfahrungen hat zu dem geführt, was wir heute Befreiungstheologie nennen – eine theologische Reflexion, die die Menschen in ihren vom Glauben inspirierten Kampf um Würde, Überleben, Gerechtigkeit und Leben begleitet hat.

### *I. Religiöse Ausdrucksform von Minderheiten*

Während der letzten Jahre wurde ich in der gleichen Weise begeistert vom Wachsen und der Entwicklung der Pfingstbewegung, die sich grundlegend von allen Großkirchen unterscheidet und unabhängig von ihnen ist, seien sie katholisch oder protestantisch. Sie entstand im Jahre 1906 während einer Gebetsver-

sammlung in einem alten und heruntergekommenen Lagerhaus in Los Angeles (USA), wurde geleitet von einem arbeitslosen Afroamerikaner und brachte arme Weiße, Afroamerikaner und mexikanische Amerikaner zusammen. Es war wahrscheinlich das erste wirkliche interethnische Gebetstreffen, das je auf dem amerikanischen Kontinent abgehalten wurde. Es fußte nicht auf irgendwelchen Dogmen, Glaubensbekenntnissen oder Traditionen, sondern schlicht auf der unmittelbaren Erfahrung Gottes und der heilenden, befreienden und stärkenden Kraft, die diese Erfahrung bei den einzelnen Teilnehmern bewirkte.

Diese Form einer spontanen pfingstlichen Erfahrung ist oft die einzige religiöse Betätigung für Minderheiten, die keinen Zugang zu offiziellen Ämtern der großkirchlichen Strukturen haben. Die Armen und Marginalisierten, die zwar von den Seelsorgern der Kirchen unterstützt, aber auch machtlos und unwürdig gehalten wurden, ergriffen nun selbst Amt und Würden – besonders Frauen und akademisch Ungebildete! Diejenigen, zu denen bislang immer nur gesprochen wurde, sprachen nun für sich selbst, diejenigen, die von der kirchlichen Leitung niemals beauftragt wurden, wurden neue Leiter im Namen des Geistes. Sie wurden geheilt von der akademisch verordneten Unwissenheit und befreit von der Bevormundung durch kirchliche Amtsträger. Es war ein einmaliger Augenblick der Gnade, als jene, die von der Gesellschaft verachtet und ohne jede theologische Bildung waren, ohne kirchliche Beauftragung oder kirchliche Unterstützung, zur am schnellsten wachsenden Bewegung innerhalb der christlichen Gemeinschaft wurden. Sie hatten nicht nur einen völlig neuen Begriff von Kirche, sondern sie verteidigten und priesen ihre Trennung von den etablierten Kirchen. Nach ihrer Auffassung waren diese fälschlich und übermäßig mit menschengemachten Dogmen und Traditionen beschäftigt. Man schätzt, daß im Jahr 2000 jeder vierte Christ ein Pfingstler sein wird.

Manche sehen eine Gegnerschaft zwischen der Pfingstbewegung und der Befreiungstheologie. Es gibt den Ausspruch, daß, als die Kirche eine Option für die Armen gewählt hatte, die Armen selbst eine Option für die

Pfingstbewegung trafen! Ich persönlich sehe beide Bewegungen als machtvollen Ausdruck des Geistes, die zwar in einigen grundlegenden Fragen verschiedener Auffassung sind, aber nicht wirklich in einer Gegnerschaft stehen oder sich gar widersprechen. Es ist in Wirklichkeit eher so, daß die eine besitzt, was der anderen zur Erlangung ihrer Ziele fehlt und nötig ist. Beide stärken die Ausgegrenzten: die Pfingstler durch eine innerliche Erlösung der einzelnen, während die Bewegungen der Befreiung es unternehmen, dem Volk die Mittel zu verschaffen, mit denen es die gesellschaftlichen Kräfte, die ihr Schicksal bestimmen, besser beeinflussen kann.

## *II. Die Ursprünge der Befreiungstheologie und der Pfingstbewegung*

Die Befreiungstheologie wuchs inmitten der herrschenden Gesellschaft, unter denen, die erkannten, daß die Kirche aufgrund ihres Ursprungs, ihrer Identität und Sendung nicht nur bei den Armen sein, sondern zur Kirche der Armen werden müsse. Die gesamte biblische Botschaft ist die gefährliche Erinnerung der Armen und Marginalisierten, die um Achtung, Identität und ein neues Leben kämpfen mußten. Die Seelsorger und Theologen, die sich von den Täuschungen und der Blindheit der herrschenden Weltanschauung befreien konnten und das ungerechte Elend der Masse des Volkes klar erkannten, wurden die wichtigsten Akteure dieser Befreiungsbewegung. Sie sind trotzdem die ersten, die zugeben, daß eine wirkliche Befreiung erst dann beginnen wird, wenn die Armen selbst zu Akteuren ihrer Befreiung werden. Somit ist sie eine Bewegung von Herrschenden, Nichtmarginalisierten und Nichtarmen, die unter den Armen, Ohnmächtigen und Marginalisierten der Gesellschaft arbeiten, um ihre gottgegebene Würde, Kreativität und Macht zu wecken. Im Glauben, durch Wissen und durch Fähigkeiten versuchen sie, die gegenwärtige sündige Ordnung der Welt in eine Welt zu transformieren, die dem Reich Gottes ähnlicher wird. Die Armen beginnen mit der Hilfe solidarischer Nichtarmer damit, selbst Verantwortung

für ihr Leben zu übernehmen, und arbeiten an einer neuen Schöpfung.

Zweifellos haben die Befreiungstheologen bei ihrer Analyse der Ursachen für die allumfassende Unterdrückung der Massen - Depressionen, Traurigkeiten, Krankheiten, Übelkeiten, Unterernährung und vorzeitiger Tod - die ökonomischen Kräfte am stärksten kritisiert, da sie die gesellschaftlichen und politischen Strukturen der Unterdrückung stützen und legitimieren. Im Laufe der Zeit wurden auch andere Kräfte der Unterdrückung und der Krankheit erkannt und behandelt, so Ethnozentrismus, Rassismus, Sexismus und andere mehr. Das Benennen solcher «Götzen» der herrschenden Strukturen der Unterdrückung ist eine der Hauptleistungen der Befreiungsbewegung zur Heilung und Befreiung geworden. Einer der Kritikpunkte an der Pfingstbewegung aus den Reihen der Befreiungsbewegungen lautet, daß diese zwar häufig Exorzismen durchführen, daß sie aber nicht versuchen, die krankmachenden Dämonen der Gesellschaft zu benennen. Sie geben so dem einzelnen das Gefühl von Befreiung, ohne die Anstrengung zu unternehmen, den Dämon selbst auszumerzen. Wenn man die Krankheit nicht an der Wurzel packt, dann wird sie ohne Zweifel weiterhin Menschen zerstören.

Die Pfingstbewegung entstand unter den Armen, Marginalisierten und Ohnmächtigen selbst, weil sie im Gebet Bestärkung durch den Geist Gottes erfuhren. Genauso wie die ersten Christen nach Pfingsten begannen sie mit großer Freude, Überzeugung und Begeisterung, ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen. Niemand brauchte ihnen zu sagen, daß sie Missionare seien - die spirituelle Kraft selbst, die sie erfahren hatten, trieb sie dazu, ihre Grenzen, ja alle Grenzen unverzüglich zu überschreiten. Sie mußten nicht darauf warten, eine kirchliche oder akademische Bestätigung zu erhalten, denn sie handelten im Auftrag der höchsten aller Autoritäten: des Heiligen Geistes. Sie schämten sich nicht länger für ihre Armut, ihre Unbildung, ihre schwarze, braune oder weiße Hautfarbe, denn sie waren wiedergeborene Kinder Gottes. Diese Erfahrung erweckte in ihnen spontane Stimmen (Zungen), die klangen wie die Freudenschreie eines neugeborenen Kindes. Sie bewirkte Hei-

lung: die gesellschaftlich «Unberührbaren» berührten sich gegenseitig in der Kraft des Glaubens. Zu den Gebetstreffen der Pfingstbewegung ist jede und jeder willkommen und darf, vom Geist erfüllt, reden, bekennen und singen von den Großtaten Gottes, die er oder sie erfahren hat. Die große und bedingungslose Freiheit des Ausdrucks ist selbst schon Heilung und Befreiung für diejenigen, denen die Gesellschaft immer eingeredet hat, sie könnten nicht gut reden, sie besäßen nicht genug Bildung, um sich vernünftig auszudrücken, oder sie hätten keine Berechtigung, für sich selbst einzutreten.

### *III. Kernpunkte und Unterschiede*

Auf den ersten Blick ergibt sich eine große Übereinstimmung in den Kernpunkten beider Bewegungen: die Befreiung, die in der Nachfolge Jesu erfahren wird, die Freiheit und Freude des Reiches Gottes, und die Notwendigkeit der fortgesetzten gesellschaftlichen Veränderung, also der Erlösung der Welt (der Domäne des Satans) für Christus. Pfingstbewegung und Befreiungstheologie sind (sehr viel stärker als die Theologien der Aufklärung) sich beide dessen bewußt, wie stark Menschen, Institutionen und ganze Weltanschauungen im Griff der Mächte des Bösen sind, geblendet und versklavt. Beide spüren die Notwendigkeit, daß Gott in dieser Welt durchbrechen muß.

Die Unterschiede zwischen beiden liegen nicht so sehr in der Sache, sondern in der Akzentsetzung. Einer der größten Unterschiede ist der Zeitbegriff. Während die Befreiungstheologien das Eingreifen Gottes im Hier und Jetzt betonen, blickt die Pfingstbewegung eher auf das Erscheinen Gottes im apokalyptischen Christus am Ende der Zeiten, das für sie in greifbare Nähe gerückt ist. Daher rührt der Eindruck, daß die Befreiungstheologie manchmal zu sehr auf die Angelegenheiten und Mächte dieser Welt konzentriert ist, während die Pfingstbewegung oftmals ausschließlich die unsichtbaren, außerweltlichen Mächte betrachtet, die den Menschen versklaven und krank machen. Die eine erscheint zu weltlich, während die andere total unirdisch erscheint.

Nach einer genaueren Untersuchung aber wird deutlich, daß die Befreiungstheologie die Befreiung von Sünde, Bekehrung und Erfahrung Gottes sehr ernsthaft bedenkt und andererseits die Pfingstbewegung schrittweise die Bedeutung der Kräfte des Bösen, die sich in der Gesellschaft manifestieren, in den Blick nimmt. Während für die Befreiungstheologie die Änderung der Gesellschaft da beginnt, wo die Armen die gesellschaftlichen und geschichtlichen Gründe ihrer Unterdrückung kritisch betrachten, und mithin die kritische Untersuchung der Realität betonen, setzt die Pfingstbewegung an der Erfahrung der völligen Annahme, Hochschätzung und Wertschätzung des einzelnen durch die Gemeinschaft des Volkes Gottes an. Die Befreiungstheologie beginnt also mit einer rationalen Glaubensüberzeugung, die fortschreitet zur Erfahrung Gottes, während die Pfingstbewegung von einer transrationalen und transformierenden Erfahrung Gottes ausgeht – einem Geschlagenwerden – und schrittweise zu einer neuen rationalen Einsicht des Menschen, der Gesellschaft und der Welt gelangt.

Die Befreiungstheologie setzt die Notwendigkeit einer persönlichen Bekehrung und des Gebetes einfach voraus und betont stärker die unverzügliche Transformation der Gesellschaft. Zu Beginn war sie im Blick auf die Möglichkeiten der Transformation der Strukturen des Bösen in Strukturen des Reiches Gottes sicherlich zu optimistisch. Heutzutage ist sie realistischer geworden und bedenkt auch die Sicherung des alltäglichen Überlebens, der solidarischen Begleitung und das Leiden der «gekreuzigten Völker». Sie hat den Gedanken einer umfassenden Befreiung nicht aufgegeben, aber sie hat mittlerweile die Komplexität des Prozesses erkannt – es ist ein Prozeß langsamen Fortschritts und führt durch großen Schmerz und Opfer bis zum Ende der Tage. Die Bedeutung einer persönlichen Spiritualität des Kreuzes im Verlauf dieses Prozesses rückt in der Befreiungstheologie immer mehr ins Zentrum, deutlich wird dies in den jüngsten Arbeiten von Gustavo Gutiérrez, Jon Sobrino, José Oscar Beozzo, José Miguez Bonino und anderen. Trotzdem aber bleibt die Erlösung/Befreiung von der Sünde und die Heilung, die aus der Kindschaft des

Reiches Gottes erwächst, die zentrale Thematik der US-amerikanischen christlichen Gemeinwesenarbeit und der Theologien der Befreiung.

Andererseits erkennt heute auch die Pfingstbewegung, die wegen der Betonung des apokalyptischen Endes der Welt die direkte persönliche Erlösung/Befreiung im Blick hatte und deshalb die bestehende gesellschaftliche Ordnung ignorierte, die Notwendigkeit, die Erlösung vom Bösen auch innergesellschaftlich in den verschiedenen Institutionen der Welt zu wirken. In den Arbeiten von Dr. Cheryl Bridges Johns und Dr. Edwin Villafaña wird von den wiedergeborenen Christinnen und Christen verlangt, daß sie sich entsprechend ihrer Stellung in der gegenwärtigen Weltordnung an der Transformation ungerechter sozialer Strukturen aktiv beteiligen. Diese vom Bösen verursachten Strukturen verurteilen nicht nur den einzelnen, sondern ganze Gesellschaften dazu, in einem entwürdigenden Elend zu leben und zu kämpfen. Dr. Bridges Johns stellt allerdings fest (vgl. ihren Beitrag in diesem Heft, Anm. 7), daß in der Pfingstbewegung eine «Frohbotschaft des Gesund und Reich» (the gospel of health and wealth) sehr verbreitet sei, und daß sie, die doch ursprünglich eine Bewegung der Armen Gottes war, heute oft eine Angelegenheit des «Großen Geldes» und des politischen Konservatismus geworden sei, die die sozialen Krankheiten der Gesellschaft ignoriere und die Bewegung der Armen sogar bekämpfe. Statt daran mitzuarbeiten, die Welt der Sünde, von der sie erlöst wurden, zu verändern, beteiligten sie sich an dieser Welt zur Mehrung ihres eigenen Reichtums und übersähen die Verarmung anderer.

Sowohl der Pfingstbewegung als auch den Theologien der Befreiung geht es um Heilung und Befreiung; beide bestimmen und kritisieren die zerstörerische Wirklichkeit der Individuen und ganzer Gesellschaften aus verschiedenen Perspektiven und anderen Ausgangspunkten. Aber beide wollen, daß das Reich Gottes unter uns wachse. Beide sind in der 2000jährigen Geschichte des Christentums junge Bewegungen, aber es gibt meiner Meinung nach keinen Zweifel daran, daß diese beiden die wichtigsten Erscheinungsformen

des christlichen Geistes im dritten Jahrtausend sein werden.

Aus dem Englischen übersetzt von Michael Krämer

### VIRGILIO ELIZONDO

Geboren in San Antonio, Texas (USA); studierte an der Ateneo Universität (Manila), am Ostasiatischen Pastoralinstitut (Manila) und am Institut Catholique (Paris). Seit

1971 ist er Präsident des Mexican American Cultural Center in San Antonio. Zahlreiche Buchveröffentlichungen und Zeitschriftenbeiträge; war Mitherausgeber von CONCILIUM, Catequesis Latino Americana und God With us Catechetical Series (Sadlier Publishers, Inc. USA). Intensive theologische Bildungsarbeit mit den Grassroots-Bewegungen der Armensiedlungen in den USA. Anschrift: Mexican Cultural Centre, 3019 W. French Pl., P. O. Box 28185, San Antonio, Texas 78250, USA.

Elisabeth Moltmann-Wendel

## Geist und Leib: feministische Antwort

Das Wortpaar «Geist und Leib» weckt bei ChristInnen unterschiedliche Gefühle. Einmal hat Paulus vom Leib als Tempel des Heiligen Geistes geschrieben und damit eine eindeutig positive Beziehung zwischen Geist und Leib hergestellt. Zugleich hängt «Leib» aber auch unlösbar mit «Fleisch» und Körper zusammen, und mit diesen beiden hatte der Apostel eindeutig Schwierigkeiten: «In meinem Fleisch wohnt nichts Gutes...»

Für viele, vor allem für Frauen, assoziiert sich damit aber noch ein weiteres Problem: Der Dualismus von Körper und Seele, der mit dem griechischen Denken in Theologie und Kirche einzog. Das Selbst identifizierte sich mit Geist oder Seele, der Körper aber wurde verleugnet und verdrängt. Die Verleugnung des Körpers war aber praktisch gleichbedeutend mit der Unterdrückung der Frau. Während der Mann sich mit Geist identifizierte, wurden Frauen auf Körper und Natur festgelegt.

Wie kann nun von diesen diffusen Körper-/Leibvorstellungen aus eine Beziehung zu Gottes Geist hergestellt werden? Mir scheint es

zunächst einmal wichtig, das Verständnis von Körper innerhalb der Feministischen Theologie und des Feminismus zu klären und dann der Beziehung zu Geist nachzugehen.

### *I. Aufdecken des Dualismus Seele - Körper*

Wie keine andere theologische Strömung hat die Feministische Theologie den in der Theologie offenen oder versteckten Dualismus von Seele und Körper aufgedeckt und die konkreten Orte dieser Spaltung aufgezeigt. Es sind Frauen, die in einer langen Kirchengeschichte unsichtbar gemacht und diskriminiert wurden, die mit ihren Körpern verdinglicht und zu Objekten von Lust und Haß wurden. Gewalt an Frauen, sexuelle Ausbeutung und Übergriffe, wie sie heute in allen Gesellschaften offenkundig werden, zeigten noch einmal, wie wenig es gelungen ist, Frauen als ebenbürtig und ihre Körper - und die Körper von Menschen überhaupt - als gute Schöpfung Gottes anzunehmen.

Theologische Frauenforschung hat die Ursprünge dieser fatalen Tradition aufgezeigt, die nicht mit der christlichen Geschichte begann, aber nach anfänglichen Lebensmustern von Gleichheit und Ganzheit in der Jesusbewegung und in der frühen Christenheit sehr schnell im Christentum auf fruchtbaren Boden fiel. Das konservative Ethos, wie es sich schon in den Haustafeln des Neuen Testaments zeigt, der Einfluß stoischer Sexualethik, die nicht in der Lust, sondern in der Repro-